

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 117 (2008)

Rubrik: Museen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

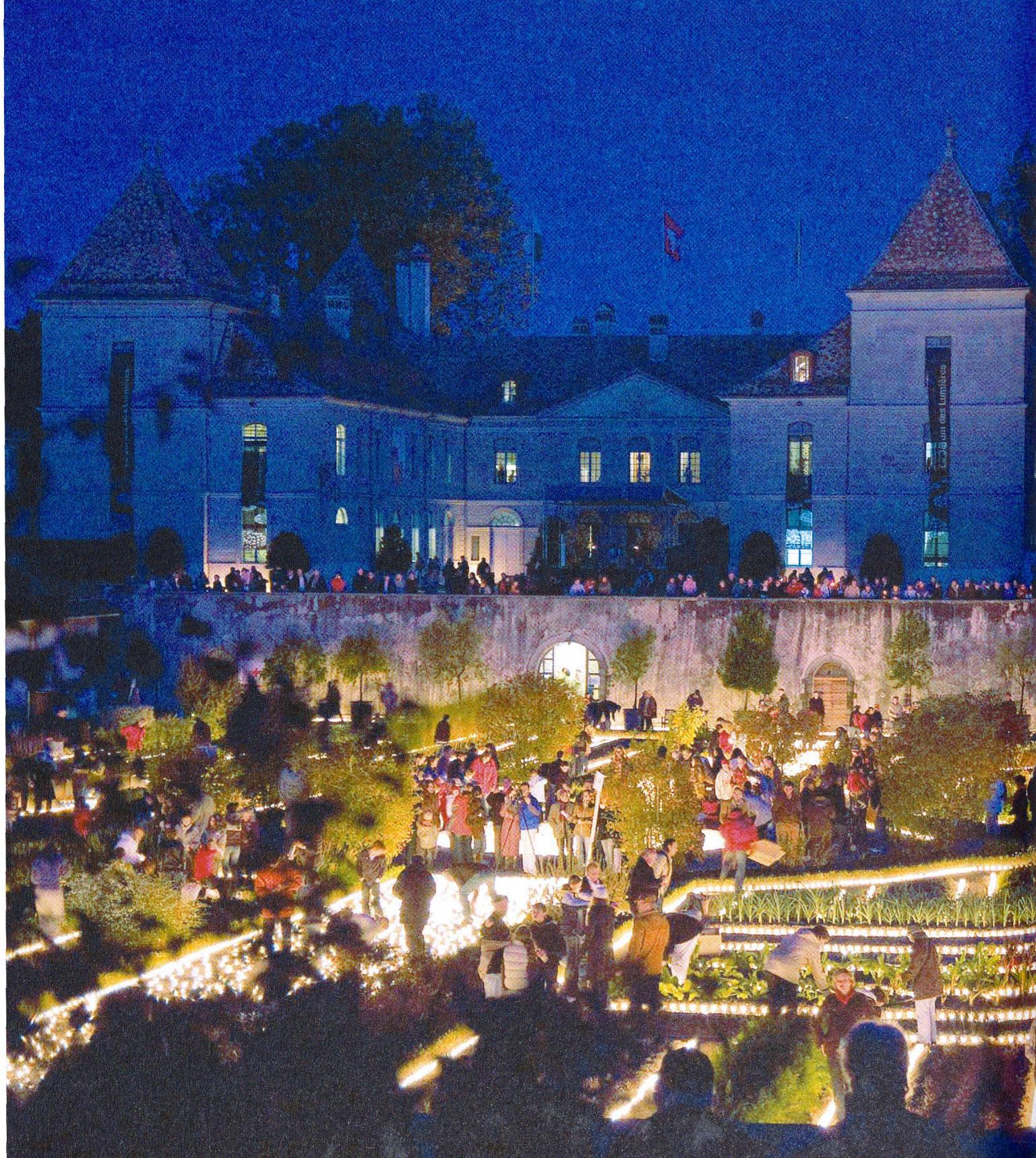
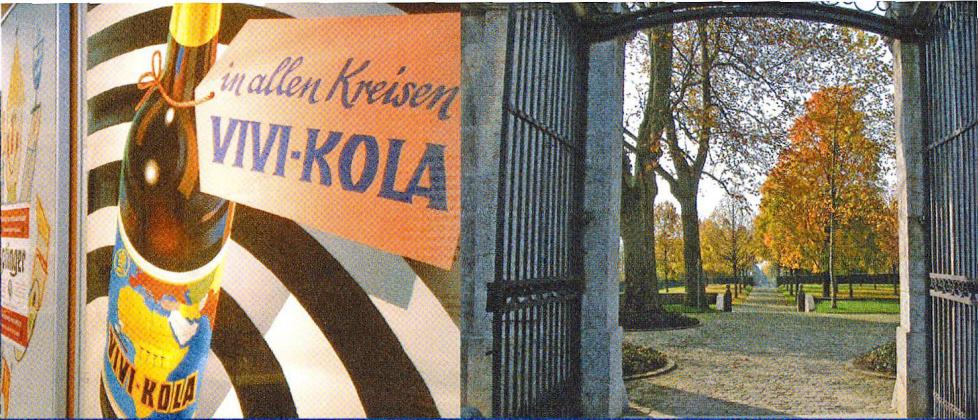
LANDESMUSEUM ZÜRICH

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der baulichen Sanierung des Bahnhofflügels, wichtiger Schritte hin zur Realisierung des Erweiterungsbau sowie markant steigender Besucherzahlen. Letzteres ist angesichts der Lärmemissionen durch den Bau und angesichts der räumlichen Einschränkungen innerhalb und ausserhalb des Museumsgebäudes nicht selbstverständlich.

Drei grosse Sonderausstellungen vermochten erfreulich viele Besucher anzuziehen. Als eigentliche Publikumsmagnete haben sich die beiden Sonderausstellungen «Maria Magdalena Mauritius – Umgang mit Heiligen» mit kunstvoll inszenierten, mittelalterlichen Heiligenfiguren aus der museumseigenen Sammlung sowie «Familien – alles bleibt, wie es nie war» erwiesen. Die am 20. November 2008 mit einer stimmungsvollen Vernissage in der Wasserkirche eröffnete Sonderausstellung «Römische Goldschätze – vergraben und wiederentdeckt» war ebenfalls erfolgreich. Die sorgfältige Berichterstattung über die Ausstellung in der Tagesschau des Schweizer Fernsehens darf als schönes Beispiel für die zunehmende und beinahe schon selbstverständliche Präsenz des Museums in den Medien gewertet werden. Der Besuch der mit einem Nationalen Forschungsprogramm gekoppelten Familienausstellung durch den Gesamtbeurteilt als Auftakt zur Bundesratsreise spricht ebenfalls für die öffentliche Wertschätzung des in einer umfassenden Sanierung und im Ausbau befindlichen

Hauses. Die beiden kleinen Sonderausstellungen über die keltischen Funde aus dem Neuenburgischen La Tène «Keltischer Kult am Neuenburgersee – La Tène», das einer kulturgeschichtlichen Epoche den Namen gegeben hat, und über die prämierten Schweizer Pressefotos des Berichtsjahres markieren die Pole des zeitlichen und thematischen Spektrums des Jahresprogramms. Ur- und Frühgeschichte, Mittelalter und Neuzeit, Archäologie, Religions- und Kunstgeschichte sowie Sozial- und Mediengeschichte sind in gleicher Weise zum Zug gekommen.

Das Ausstellungsjahr im Landesmuseum Zürich klang aus mit der Sammlungsausstellung «Römische Goldschätze – vergraben und wiederentdeckt». Voran ging eine Ausstellung zum Thema Familien.



CHÂTEAU DE PRANGINS

Die Festlichkeiten zum zehnjährigen Jubiläum des Museums standen ganz im Zeichen des Lichts. Dies zu Ehren des Jahrhunderts der Aufklärung, der Zeit, in der das Château de Prangins erbaut wurde. Die Beleuchtung von Bauwerken und Anlagen war ein beliebter Zeitvertreib der Aristokratie im 17. und 18. Jahrhundert. Am 4. Oktober 2008 wurden im Garten und im Park unter der Mithilfe von 550 Freiwilligen 62 000 Kerzen angezündet. Das ganze Schlossareal leuchtete in einem märchenhaften Licht. Das Konzept dieser spektakulären Beleuchtung unter dem Namen «Le Jardin des Lumières» stammte von Muma. Es kamen nahezu 10 000 Personen, um das Spektakel zu sehen, und sie waren alle begeistert. Am Nachmittag gab es im Museum zahlreiche Ateliers, Führungen und weitere Aktivitäten zum Thema Aufklärung und Licht. Die offizielle Feier fand im Schlosshof statt. Anwesend waren unter anderen Persönlichkeiten auch der Nationalratspräsident Bugnon und Prinzessin Napoléon. Das Museum konnte in diesem ersten Jahrzehnt seines Bestehens insgesamt über eine halbe Million Besucherinnen und Besucher verzeichnen.

Zur Einführung in die Dauerausstellung über das 18. und 19. Jahrhundert wurde ein neuer Museumsraum über die Geschichte unseres Landes von den Helvetiern bis heute eröffnet. Es handelt sich dabei um einen chronologischen Überblick, illustriert mit Luftaufnahmen von Georg Gerster, einer seltenen Panoramatapeete aus der Samm-

lung der Schweizerischen Landesmuseen «Helvetien Grau-in-Grau» und Karikaturen von Mix&Remix, der sich einige Mythen und Klischees über die Schweiz vornimmt.

Der 10. Geburtstag des Museums wurde auch mit einer Ausstellung zu einem festlichen Thema gefeiert. Über 200 Kunst- und Alltagsobjekte zahlreicher privater und institutioneller Leihgeber aus der ganzen Schweiz erzählten die Geschichte der Getränke und der Trinkgewohnheiten in der Schweiz.

Im Rahmen des internationalen Jahres der Kartoffel wurde ein thematisches Jahresprogramm entwickelt und als Höhepunkt am 1. November 2008 im Hof und im Gemüsegarten das Kartoffelfest «Sacrée patate» gefeiert.

Die Medien nahmen das reiche Programm des Jubiläumsjahrs positiv auf, wurde doch das Château de Prangins in der Presse über 700-mal erwähnt und die Museumsmitarbeitenden wurden rund 20-mal im Radio und im Fernsehen interviewt.

Neben der Neueinrichtung von Teilen der Dauerausstellung zum Thema «Panorama de l'histoire suisse» wurde im Berichtsjahr die Sonderausstellung «A la vôtre! Zum Wohl! Salute!» eröffnet. Im Zentrum jedoch stand das Jubiläumsjahr.



SCHWEIZERISCHES ZOLLMUSEUM, CANTINE DI GANDRIA

Die Wintermonate, in denen das Museum geschlossen ist, wurden dazu benutzt, weitere Teile des Museums dem neuen Gestaltungskonzept, das in den Vorjahren bereits in mehreren Räumen umgesetzt wurde, anzupassen. In der letzten Etappe nahm man sich das Erdgeschoss des Museums vor: Die ganze Eingangszone wurde besucherfreundlich neu eingerichtet, und die einzelnen Ausstellungsräume des Parterres mit den noch immer attraktiv wirkenden Lebensbildern von Zoll und Grenzwache aus früheren Zeiten erhielten etwas massivere Abschrankungen. Diese eignen sich einerseits als notwendige Distanzhalter zu den frei ausgestellten Objekten besser als die bisherigen Vorkehrungen, und andererseits bieten sie die willkommene Möglichkeit, die Exponate mit vermehrten Informationen zu erklären. So präsentiert sich nun die ganze Dauerausstellung in grafisch und gestalterisch einheitlichem Charakter, was dem Gesamtauftritt des Museums zugute kommt.

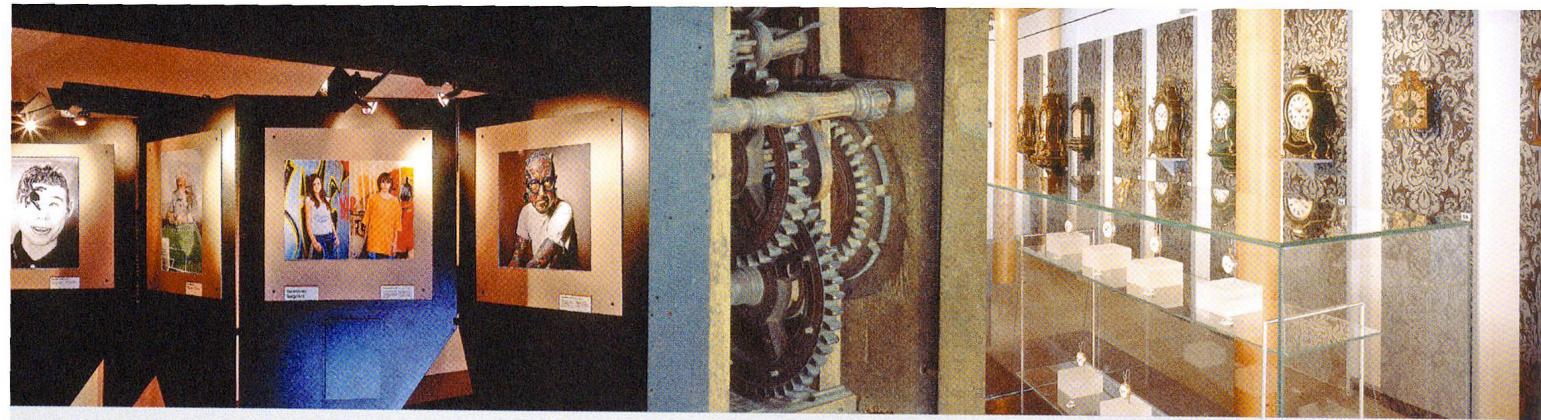
Mit einer kleinen Intervention im Dachstock wurde im Berichtsjahr Bezug genommen auf die Herausforderungen und die Aufgaben, denen Zoll und Grenzwache im Zusammenhang mit der Euro 08 gegenüberstanden. An einem überdimensionierten, 5 1/2 m langen Töggelikasten konnten die Besucher ihre eigene EM abhalten. Noch vor der Saisoneröffnung am 19. März konnte das bereits früher in Zürich restaurierte Schmuggler-«U-Boot» wieder installiert werden: Unter dem Dach des Bootshauses aufgehängt, ist das dank seiner spannenden

Geschichte besonders beachtete Grossobjekt, das dem Publikum in den letzten Jahren wegen seines prekären Erhaltungszustandes vorenthalten werden musste, nun vor der Witterung geschützt, so dass in nächster Zeit voraussichtlich keine grösseren konservatorischen Eingriffe mehr nötig sind.

Vom 19. März bis 26. Oktober 2008 haben viele Gruppen und Schulklassen das Zollmuseum besucht. Die neue Gestaltung der Dauerausstellung kam beim Publikum gut an. Das Museum wurde auch in der Presse wiederholt positiv gewürdigt.

Im Berichtsjahr ist ein bedeutender Neuzugang in die Sammlung des Zollmuseums zu verzeichnen: Vom Revisionslokal auf der Zollrampe J8 des Muttenzer Rangierbahnhofs, das dem geplanten Umbau der Bahnanlage weichen muss, konnte eine reichhaltige Sammlung von rund 650 meist in Gläsern aufbewahrten Mustern – u. a. Nutzpflanzen, Steine, Metalle, Glas, Keramik und Rohstoffe verschiedenster Art – zuhanden des Museums übernommen werden. Die Muster dienten den Zollbeamten zur Bestimmung der in Bahnwagen zugeführten und zu verzollenden Massengüter. Sie bieten einen interessanten Einblick in den Wandel der Wareneinfuhr und der industriellen Entwicklung in den letzten achtzig Jahren. Der ganze Bestand wurde ins Sammlungszentrum nach Affoltern a. A. überführt, und wir hoffen, die Sammlung bei nächster Gelegenheit im Zollmuseum zeigen zu können.

Das nur über den Ligeronsee erreichbare Zollmuseum Cantine di Gandria erfreut sich in den Sommermonaten einer Vielzahl von Besuchern, die sich für das Vorgehen der Schmuggler an den Grenzen und das wieder neu gezeigte Schmuggler-«U-Boot» interessieren.



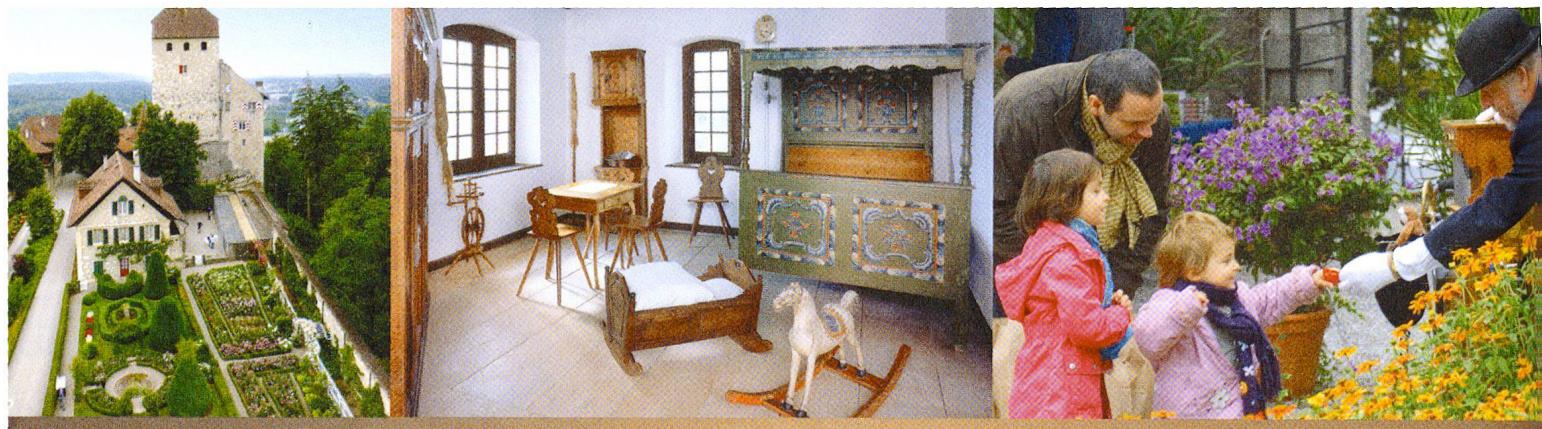
FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE, SCHWYZ

Zum ersten Mal war im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz die «Swiss Press Photo 07» zu Gast. Die als Wanderausstellung konzipierte Schau präsentierte alle Siegerbilder sowie über 90 weitere Fotos des zum 17. Mal ausgetragenen Wettbewerbes. Ziel ist, das Bewusstsein für die Pressefotografie zu stärken und die gute Fotografie in den Schweizer Printmedien zu fördern. Sieger der Ausgabe 2007 war der Zürcher Fotograf Michael Würtenberg, der das Schaffen des amerikanischen Künstlers Spencer Tunick dokumentierte. Tunick fotografierte für Greenpeace 600 nackte Menschen auf dem Aletschgletscher.

Die Ausstellung «Ticktack – Meisterwerke der Deutschschweizer Uhrmacherkunst» beleuchtete die bisher wenig bekannte Tatsache, dass auch in der deutschsprachigen Schweiz zwischen 1400 und 1800 eine äusserst vielfältige und qualitativ hochstehende Uhrmacherkunst existierte. Ausgehend von den ersten Kirchturmuhren, richtete die Ausstellung den Fokus auf Wand- und Tischuhren, die ab dem 16. Jahrhundert zum Statussymbol in den Wohnzimmern des Patriziats wurden. Die vom Museum für Musikautomaten erarbeitete Schau basierte auf der Uhrensammlung der Schweizerischen Landesmuseen. Für Schwyz wurde sie durch eine Gruppe von Innerschweizer Holzräderuhren ergänzt.

Mit «Schwyz fotografiert» widmete sich das Forum der Schweizer Geschichte der historischen Fotografie um 1900. Dank der Fotografie liessen sich die Veränderungen der gebauten Umwelt, die verkehrstechnische Entwicklung des Ortes Schwyz und seiner Umgebung auf adäquate Weise dokumentieren. Das junge Medium wurde in den Anfängen vor allem von Kunstmälern und Wissenschaftlern, meistens Autodidakten, genutzt. Die gezeigten Bilder entstanden in der Zeitspanne zwischen 1850 bis 1940. Sie stammten aus dem Staatsarchiv Schwyz, dem Eidgenössischen Archiv für Denkmalpflege sowie von privaten Leihgebern.

Das Forum der Schweizer Geschichte widmete sich im Jahr 2008 eingehend der historischen Fotografie um 1900, die ein eindrückliches Zeitdokument der Mythen-Region darstellt.



SCHLOSS WILDEGG

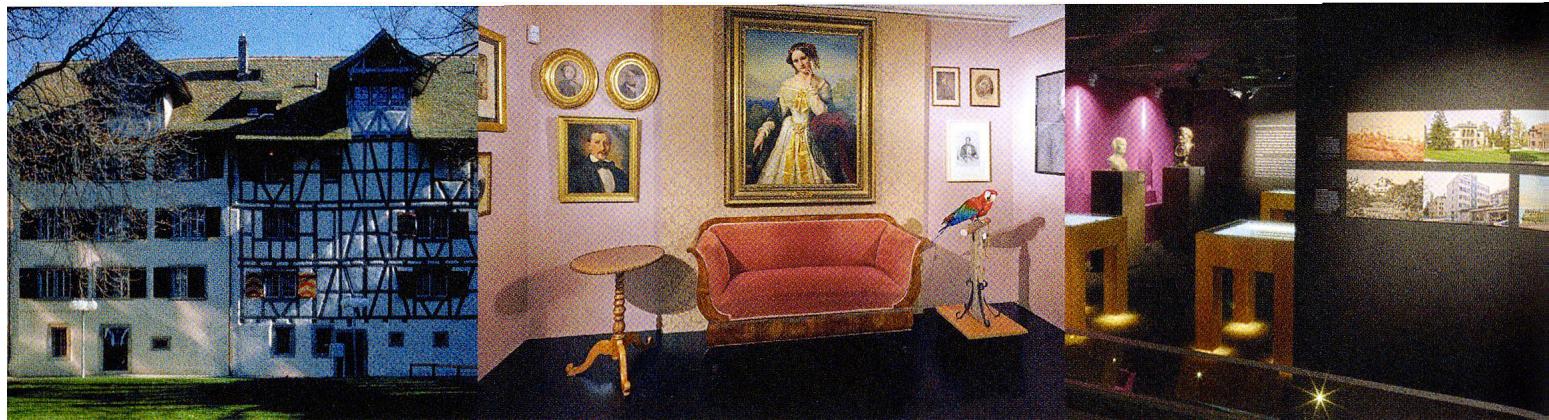
Trotz Beginn der dritten und letzten Sanierungsetappe in den Schlossräumlichkeiten konnte am 1. April 2008 die Besuchersaison eröffnet werden. Während der Sommermonate wurden in sieben noch verbleibenden Zimmern konservatorische Massnahmen an Holz- und Mauerwerk durchgeführt. Gleichzeitig wurden auch die Gemälde und Grafiken mit einem Rückseitenschutz gegen die Feuchtigkeit der Wände versehen und sämtliche Objekte besser gegen Diebstahl gesichert. Einen grossen Aufwand bedeutete die Räumung der Schlossbibliothek, deren über 3000 Bücher überblicksmässig erfasst und thematisch geordnet ins Sammlungszentrum nach Affoltern a. A. überführt wurden. Die Wiedereinrichtung der Bibliothek mit neuen, konservatorisch einwandfreien Büchervitrinen ist auf Frühling 2009 geplant.

Die Aussenanlage sowie die Schlossräumlichkeiten sind neu dreisprachig (deutsch, französisch, englisch) beschriftet. Die Besucherinnen und Besucher können sich über Hintergründe und Details zur gesamten Schlossanlage auf Tafeln vor dem Schloss informieren. Im Schloss selbst wurden die Geschichten einzelner, bereits saniert Räume und ihrer Bewohner aufgearbeitet und auf Raumstelen in knapper Form vermittelt. Diese Arbeit wird nach beendigter Sanierung fortgesetzt.

Über die Sommer- und Herbstmonate zeigte der historische Schlossgarten beispielhaft das Kultivieren, Ziehen und Veredeln nutzbarer Pflanzen. Die Sonderbepflanzung von essbaren Blumen und Blüten, «Gartenblumen – Paradies auf dem Festtagsteller» war in den Blumenrabatten angelegt und gab eine umfassende Übersicht über Kulturpflanzen mit essbaren Blüten. Die Ausstellung wurde von der Aargauer Ständerätin Christine Egerszegi-Obrist eröffnet, die in ihrer humorvollen Rede kulinarische Kindheitserlebnisse preisgab.

Am letzten Sonntag im Oktober wurden die Besucher zum Saisonfinale mit einem Gratiseintritt beschenkt. Schlossgeschichten, vorgetragen durch die Magd Anna, geführte Spaziergänge im Schlossgarten, Pfeilbogenschiessen, Kurzfilme zum Leben im Mittelalter und diverse Kinderattraktionen lockten bei schönstem Herbstwetter gegen rund 600 Besucher in die Anlage.

Die Sanierung von Schloss Wildegg ist gut vorangekommen. Konservatorische Arbeiten an Holz und Mauerwerk zur Erhaltung der Oberfläche des Interieurs wurden weitestgehend abgeschlossen.



Lithu gedr. bei Fr. Hanfstaengl in Dresden.

Richard Wagner

MUSEUM BÄRENGASSE, ZÜRICH

Das 1976 eröffnete Museum Bärengasse durfte im letzten Jahr seiner Funktion als Zürcher Schaufenster des Landesmuseums erfreulicherweise nochmals steigende Besucherzahlen verzeichnen. Im August wurde es vom Verein Zürcher Museen zum Museum des Monats erkürt. Die Sonderausstellung über die Zürcher Jahre von Richard Wagner, so heisst es in der Begründung, vermittelte den Besuchern einen einzigartigen Einblick in einen der produktivsten Lebensabschnitte des grossen Komponisten. Die Ausstellung sei überdies sehr glücklich mit der Dauerausstellung «Vernunft und Leidenschaft: Zürich 1750 bis 1800» gepaart. Diese Ehrung sowie 84 gutbesuchte Führungen spiegeln das im letzten Betriebsjahr nochmals erwachte Publikumsinteresse.

Das ausserordentlich positive Medienecho der im September des Vorjahres eröffneten Sonderausstellung «Unbehagen im Kleinstaat: Karl Schmid (1907–1974) und die Schweiz» hat bis zur Schliessung im Februar angehalten. Eine prominente Besprechung in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung bildete den krönenden Abschluss. Am 12. Februar 2008 fand eine Doppelführung für die Gesellschaft des Schweizerischen Landesmuseums (GLM) durch die Sonderausstellung und die Dauerausstellung mit anschliessendem Apéro im Rokoko-Musiksaal guten Anklang.

Sommer und Herbst standen im Zeichen der am 24. Juni 2008 eröffneten Sonderausstellung «Kunstwerk der Zukunft: Richard Wagner und Zürich (1849–1858)». Besonders erfreulich ist das positive Echo im Deutschlandfunk, auf Bayern 4 und DRS 2, im züritipp, in der NZZ, im Südkurier und beim Schweizerischen Feuilletondienst. Am Tag nach der Vernissage hielt die Allgemeine Musik-Gesellschaft Zürich als wichtigster Leihgeber ihre Jahresversammlung an der Bärengasse ab. Besondere Erwähnung verdient der Ausstellungsbesuch von Andreas von Stechow, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Schweiz. Erwähnt werden darf auch die reibungslose und erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Landesmuseum, Stiftung Museum Bärengasse, Stadt Zürich, Zentralbibliothek Zürich und Musikwissenschaftlichem Institut der Universität Zürich.

Am 28. November 2008 besuchten die Mitarbeiter des Schweizerischen Literaturarchivs Bern das drei Tage vor der Schliessung stehende Museum. Diese insgesamt letzte Führung durch die Dauerausstellung lief unter dem Titel «Textproduktion und Literaturbetrieb im Zürich des 18. Jahrhunderts». Am 30. November 2008 fand ein von rund 45 Personen besuchter Schlussapéro statt.

Richard Wagner (1813–1883). Lithografie. Leipzig 1853. Repräsentatives Porträt nach einem Aquarell von Clementine Stockar-Escher. Schweizerische Landesmuseen.



ZUNFTHAUS ZUR MEISEN, ZÜRICH

Nach ihrer Präsentation im Schloss Prangins kehrte die Sammlung von Porzellan und Fayencen des 18. Jahrhunderts wieder ins Zunfthaus zur Meisen nach Zürich zurück. Dort wurde sie im März und April 2008 im Anschluss an die Sonderausstellung «Auf den Spuren der Freiburger Fayencemanufakturen 1753–1844» neu aufgebaut.

Der Rundgang im grossen Zunftsaal ist zum einen chronologisch, zum anderen thematisch gegliedert. Die Besucher erhalten Informationen zu Facetten des internationalen Austausches, zu den Fayencemanufakturen von Strassburg, Lunéville und Künnersberg sowie den Schweizer Fayencen: Lenzburg und Beromünster – Freiburg, Bern und Zürich.

Ein Teil der Ausstellung ist der Porzellanmanufaktur von Nyon (1781–1813) gewidmet, den Schwerpunkt bilden aber weiterhin die Erzeugnisse der Zürcher Porzellanmanufaktur (1763–1790). In der Präsentation werden Details zur Geschichte, zur frühen Produktion, zu Figurenfolgen, ostasiatischen Dekors und Landschaftsdekor, zum zürcherischen und europäischen Geistesleben, zu Venus mit Diana und Bacchus ausgebretet. Schliesslich wird auch die Produktion von Wedgwood als englische Herausforderung thematisiert und ein Blick auf die späten Jahre der Zürcher Manufaktur gerichtet. Kopien von Dokumenten der Geschichte der Zürcher Porzellanmanufaktur werden ebenso gezeigt wie Porträts ihrer Gründer, insbesondere

von Salomon Gessner und, dank dem Entgegenkommen der Zentralbibliothek Zürich, die aussergewöhnliche Bronzebüste von Johann Conrad Heidegger, dem eigentlichen Initiator des Unternehmens. Diese Bronzebüste stammt von Johann Valentin Sonnenschein, dem aus Stuttgart zugewanderten Bildhauer, der auch für die Porzellanmanufaktur tätig ist. Seinem Schaffen begegnet man mehrfach in der Ausstellung.

Im Flügelzimmer wurde das Einsiedler Service neu gruppiert und um einzelne Beispiele von einfach bis aufwändig dekorierten Teeservices und der diesbezüglichen Preisliste der Zürcher Manufaktur von 1769 ergänzt.

Weitere im Korridor ausgestellte Objekte zeigen die Fayence- und Steingutproduktion, die sich in Kilchberg auf dem Gelände der ehemaligen Zürcher Porzellanmanufaktur bis ins 20. Jahrhundert fortsetzte.

Gut 50 Jahre nach der Ersteinrichtung präsentiert sich die Porzellan- und Fayencensammlung nun zeitgemäß gegliedert und ausgestellt in wunderschönen Barockräumen des Zunfthauses zur Meisen. Als Auftakt wechselnder Präsentationen wurden Teile einer Sammlung von Langenthaler Porzellan der 20er- und 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts gezeigt, die unlängst vom Museum erworben werden konnte.

Gut 50 Jahre nach der Ersteinrichtung präsentiert sich die Porzellan- und Fayencensammlung in den wunderschönen Barockräumen des Zunfthauses zur Meisen neu.